

2. RVZS - Camp Napoli 30.03 - 07.04.2013

Dieses Mal kam Stephan Bachmann, unser dritter Ritter im Bunde, mit uns mit ins Camp. Stephan nahm sein MoBo mit, was uns zusätzlich Stauraum für die Unmenge an Gepäck lieferte. Gott sei Dank, denn sonst hätte unser grösster Athlet, cm 195, sich seine Beine wohl um den Kopf wickeln müssen. Wir fuhren am Samstagmorgen um 7h30 los. Die Fahrt verlief problemlos, auch weil Mischa und Stephan sich ablösen konnten und wir kamen zügig voran. Ankunft in Napoli um ca. 20h00. Wir mussten wegen einer Admiral-Delegation auf eine Kaserne ausweichen. Der Empfang war herzlich, wir hatten die ganze Kaserne für uns alleine. Die Zimmer wurden bezogen, dann gingen wir Pizza essen. Nach dem Essen war bald einmal Nachtruhe.

Sonntag: Tagwacht ist um 08h00, Frühsport wie jeden Tag um 08h30. Das Gelände ist ideal, um zu Joggen. Sogar die Luft macht keine Probleme, was in Napoli nicht selbstverständlich ist. Boris und ich gehen auf die Suche nach einem offenen Laden, was am Ostersonntag (hochheilig) nicht so einfach ist. Danach fahren wir in die Marina Basis um die Boote ab zu laden und segelfertig zu machen. Der Einlass in die Militärbasis (unser Bootshafen) gestaltet sich nicht ganz einfach, da wir zwar Passierscheine vorweisen konnten, aber nicht alle ihren Ausweis dabei haben. Es ist regnerisch und kühl, aber das tut dem Eifer der Jungen keinen Abbruch. Draussen hat es dann tatsächlich riesige Wellen 2-3 Meter und ca. 4 - 5 Bf. Alle hielten durch und waren entsprechend müde. Wieder zurück in der Kaserne hiess es duschen und dann in Pozzuoli essen.

Montag: Nach dem Aufstehen gibt es einen Leistungstest. Die Jungen müssen ca. 1000 Meter sehr schnell laufen, so dass sich der Puls stark erhöht. Stephan, seines Zeichens Samariter, nimmt danach allen professionell den Puls, nach 5 Minuten noch einmal um zu sehen wie schnell die Athleten sich regenerieren. Wir doch ein sind ein wenig erstaunt über die Resultate. Danach geht es unter die Dusche während Boris, Stephan und ich uns erneut auf die Suche nach einem offenen Laden machen. Es scheint die Sonne und wir könnten draussen Frühstücken. Als wir dann wieder am Meer unten sind, sehen wir, dass weder Wellen noch Wind abgenommen haben. Immerhin regnet es nur noch sehr wenig. Wieder stellen alle ihre Boote auf und gehen zuversichtlich aufs Wasser. Am Abend schlafen alle müde aber zufrieden ein.

Dienstag: Nach einem üppigen Frühstück heisst es packen. Wir können in die Offiziers Unterkunft umziehen, so wie es eigentlich von Anfang an geplant war. Nach einer herzlichen Verabschiedung vom Comandante der Kaserne und der Zusage, dass wir jederzeit herzlich willkommen seien, geht es die erste Sehenswürdigkeit anschauen: die Solfatara, ein Vulkankrater den man betreten kann. Bodeneben durchschreitet man den Vulkan und kann oben auf den Kraterrändern die Häuser sehen, die im Laufe der Zeit dort, illegal, gebaut wurden. Es raucht und blubbert aus dem Boden und stinkt nach Schwefel. Der Weg den man gehen kann, wird immer wieder verschoben, je nach Aktivität des Vulkans. Danach fahren wir in die Marina Militare, essen etwas und wollten wieder aufs Wasser. Wind und Wellen sind stärker als an den beiden anderen Tagen und einige trauen sich das nicht mehr zu. Also teilten wir die Gruppe. Boris geht mit Flo, Gustav, Mischa und Carlo aufs Wasser wo auch eine Gruppe der Lega Navale trainiert. Ich will dem Rest die Cappella San Severo zeigen. Nach ca. 20 Minuten zu Fuss sind alle durcfroren und wir wärmen uns in einer Bar wieder auf. Die Kinder bestellen sich eine heisse Schokolade und bekommen zu unser aller Erstaunen, eine Tasse geschmolzener,

heisser Schokolade, ohne Milch! Als wir dann vor der Cappella stehen, lesen wir, dass diese am Dienstag geschlossen sei. Also durch den Nieselregen wieder zurück, gerade rechtzeitig um mit den anderen die Unterkunft zu beziehen. Drei Minuten zu Fuss von der Marina Militare entfernt erwartete uns eine sehr schöne Lokalität in einem alten Palazzo mit viel Marmor und allen Annehmlichkeiten. Die Zimmer werden bezogen, das Abendessen können wir direkt dort einnehmen.

Mittwoch: Noch vor dem Frühstück haben wir das Aquarium besichtigt - ein sehr schöner Spaziergang der Küste entlang, bei Sonnenschein! Das Aquarium ist eines der ältesten Forschungszentren für Meeresbiologie in Europa. Wieder zurück, Frühstück und ab aufs Wasser. Wind und Wellen sind immer noch anständig, 4 Bf, die Wellen immer noch ca. 1,5 Meter hoch. Olivia trainierte mit der Opti-Gruppe vom Mascalzone Latino, die Laser machen ein Rennen um ein Seezeichen. Michelle passt nicht auf und streift mit ihrem Segel das Seezeichen - es entsteht ein Riss! Wieder können wir das Abendessen im Circolo Ufficiali einnehmen und bald sind alle am schlafen.

Donnerstag: Nach dem Frühstück versuchen wir es noch einmal und machen uns auf den Weg zur Cappella San Severo. Heute offen, bestaunen wir die Barocke Kirche und vor allem den „Cristo velato“. Wunderschön! Die Hauptattraktion wartet allerdings in der Krypta auf uns. Dort werden hinter Glas zwei Skelette aufbewahrt, deren Adern- und Venengeflecht seit dem 18. Jh. vollständig erhalten geblieben sind. Sehr eindrücklich. Am Nachmittag ging es wieder aufs Wasser. Der Wind und die Wellen haben nachgelassen und die Sonne scheint. Die Laser können sich der Laser Gruppe von der Lega Navale anschliessen, so dass über 20 Boote gemeinsam trainieren. Ein spannender Vergleich für alle. Für das Abendessen gingen wir nach Posillipo, die Gegend, in der Boris aufgewachsen ist. Nach einem kleinen Spaziergang fahren wir wieder zurück und gehen schlafen.

Freitag: Zum letzten Mal gehen wir eine Kulturstätte anschauen. Pompeji...Bei viel Sonne und zum Glück noch nicht so vielen Touristen konnten wir durch Boris eine sehr interessante Führung geniessen. Alles Wichtige konnten wir anschauen und wurde uns erklärt. Nach einer Pizza unterwegs ging es wieder aufs Wasser. Olivia bleibt heute auf dem Mobo mit Stephan. Die Bedingungen sind wundervoll, Wind, Wellen, Sonnenschein. Dann passierte es: Mastbruch auf Gustavs Laser! Souverän riggt er auf dem Wasser ab, gibt alles auf das Mobo von Stephan und lässt sich von ihm an Land schleppen. Dort tauscht er Segel und Mast und kommt wieder aufs Wasser. Er erwischte das kaputte Segel von Michelle, ist aber immer noch der Schnellste...Nach dem Abbauen gehen wir zurück um zu duschen und für das Abendessen.

Samstag: Der letzte Tag! Alles muss gepackt werden, denn um 9h00 sollten wir die Unterkunft verlassen. Es klappte wie am Schnürchen, wir konnten die Zimmer pünktlich abgeben. Das Frühstück nehmen wir in der Marina Militare zu uns, bei fast 20 Grad! Es war ein letzter wundervoller Tag zum segeln. Olivia darf zum Abschluss auf den Laser Standard von Mischa. Wir staunten nicht schlecht, nach einer Kenterung kann sie den Laser sogar wieder aufstellen! Mischa hatte im Opti auch Spass...Nach einer missglückten Rollwende war der Opti voll Wasser, er war bis zur Kimme unter dem Meeresspiegel! Mischa hatte wieder einmal das Vergnügen, ein Opti auszuschöpfen. Alle tauschten wieder die Boote, wir machten ein letztes Race, dann fahren Boris und ich als erste an Land um beim Auswassern zu helfen. Da kommen schon die ersten Laser und schreien, dass Michelle ein vollkommen zerfetztes Segel habe. Boris rast also mit dem Mobo Richtung Hafenausfahrt, da kommt Michelle schon um die Ecke. Tatsächlich ist ihr Segel total zerrissen. Wieder passte sie beim Wasserzeichen nicht auf und beim Versuch eine Kenterung zu verhindern, bleibt sie mit dem Segel an

der Lampe hängen und zerfetzte es regelrecht. Nachdem alle an Land sind, geht es ans Aufladen und Verstauen des Gepäcks. Um 18h00 konnten wir Richtung Schweiz abfahren.

Das Ziel, das Boris sich für diese Camp vorgenommen hat, war: Startübungen und Regatten, Vortrittsregel beachten und sich durchsetzen. Diese Ziele wurden sicher erreicht. Zudem durften unsere Athleten mal Erfahrungen mit ungewöhnlich hohen Wellen und ziemlich viel Wind sammeln.

Es war wieder ein wundervolles und ereignisreiches Camp. Der Wind und die Wellen hätten optimaler nicht sein können und auch die Jungen waren wieder sehr ambitioniert, anständig und an kulturellem Interessiert.

Ein grosses Dankeschön möchte ich auch an Stephan richten. Er war immer da und wir konnten uns auf ihn verlassen. Vielen Dank!

Claudia Cereghetti